

Beiträge zur Politischen Wissenschaft

Band 115

**Vom Mikropluralismus zu einem
makropluralistischen Politikmodell**

Kants wertgebundener Liberalismus

Von

Farah Dustdar



Duncker & Humblot · Berlin

FARAH DUSTDAR

**Vom Mikropluralismus zu einem
makropluralistischen Politikmodell**

Beiträge zur Politischen Wissenschaft

Band 115

Vom Mikropluralismus zu einem makropluralistischen Politikmodell

Kants wertgebundener Liberalismus

Von

Farah Dustdar



Duncker & Humblot · Berlin

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Dustdar, Farah:

Vom Mikropluralismus zu einem makropluralistischen Politikmodell : Kants wertgebundener Liberalismus / von Farah Dustdar. – Berlin : Duncker und Humblot, 2000

(Beiträge zur Politischen Wissenschaft ; Bd. 115)

Zugl.: Chemnitz, Zwickau, Techn. Univ., Diss., 1998/99

ISBN 3-428-09997-4

Alle Rechte vorbehalten

© 2000 Duncker & Humblot GmbH, Berlin

Fremddatenübernahme und Druck:

Berliner Buchdruckerei Union GmbH, Berlin

Printed in Germany

ISSN 0582-0421

ISBN 3-428-09997-4

Gedruckt auf alterungsbeständigem (säurefreiem) Papier
entsprechend ISO 9706 ☺

Vorwort

In Zeiten der politischen Orientierungslosigkeit richten die großen Denker ihre Blicke auf Leuchttürme der politischen Geschichte, um durch deren Leuchtkraft den Weg in die Zukunft zu überprüfen. Im 17. Jahrhundert, als der Verfall der alten Wertordnung nicht mehr zu übersehen war, richteten die europäischen Denker ihre Blicke auf das antike Athen, wo „das Volk“ herrschte und die „Wahlen“ stattfanden¹ und so begründeten sie die politische Freiheit und Gleichheit aller Bürger vor dem Gesetz.² Ihre Aufklärungsschriften, die im *Dissens* und *Widerstand* gegen freiheitsfeindliche Regierungen formuliert waren, erwiesen sich später als theoretisches Vorspiel zu praktischen Revolutionen.

Im 18. Jahrhundert vervollständigte Immanuel Kant, der führende Philosoph der deutschen Aufklärung – durchaus im Konsens mit der preußischen Regierung seiner Zeit – die Grundgedanken der „Freiheit“ und „Herrschaft der Gesetze“ und führte als erster den Begriff des „Pluralismus“ mit einer ganz neuen Bedeutung ein. Seine Idee der weltbürgerlichen liberalen Ordnung wurde zum Leitbild der deutschen Aufklärer, die nicht eine revolutionäre, sondern eine friedliche und reformorientierte Gemeinschaft bilden wollten. Dieser vorbildliche Entwurf einer *neuen politischen Kultur* wurde durch die Viren der aufrührerischen Periode angesteckt und durch das Feuer der Revolutionen in Asche gelegt. Nun, nach der großen Wende, da die *Geschichte weiter geht*, sollte nicht eine revolutions- und kriegsmüde Welt ihren Blick auf den Leuchtturm der deutschen Aufklärung richten, in der Hoffnung, daß der Phönix des in Vergessenheit geratenen kantischen *Pluralismus* aus seiner Asche aufersteht?

Die Studie ist im Wintersemester 1998/99 von der Philosophischen Fakultät im Fach Politikwissenschaft der Technischen Universität Chemnitz als Dissertation angenommen worden. Es ist mir eine angenehme Pflicht, an dieser Stelle all jenen herzlich zu danken, die mir bei der Fertigstellung der Arbeit Rat und Hilfe zukommen ließen. Dies gilt in besonderer Weise für meinen akademischen Lehrer und Erstgutachter, Herrn Prof. Dr. Eckhard Jesse, der mich durch vielfältige Förderung unterstützte. Für seine wegweisenden Empfehlungen und kritischen Anregungen danke ich ihm sehr. Wertvolle Orientierung gaben mir auch die philosophischen Forschungen von Herrn Prof. Dr. Norbert Hinske. Ohne seine Fachkenntnisse und seine Unterstützung wäre diese Studie ebensowenig möglich gewesen. Ihm gilt da-

¹ Thukydides, Geschichte des Peloponnesischen Krieges, Zürich-München 1976, S. 647.

² Über den Einfluß von antiker Demokratie auf politische Entwicklung Englands siehe Friedrich. A. von Hayek, Die Verfassung der Freiheit, Tübingen 1971, S. 201 ff.

her meine Anerkennung und meine Verbundenheit. Herrn Prof. Dr. Alfons Söllner, ebenfalls Gutachter, schulde ich für seine Anregungen und Ermutigungen großen Dank. Für die wertvolle Arbeit des Korrekturlesens und Gedankenaustausches danke ich Herrn Dr. Christoph Wagner, Jörn-Peter Beneke und Margret Beneke. Schließlich gebührt besonderer Dank meinem lieben Mann und meinen zwei lieben Töchtern Shiva und Tina, die mich geduldig während der Arbeit unterstützt haben.

Farah Dustdar